

Wiederentdeckt! Zu der Auffindung der Niederungsburg von Binzen

Der Ort Binzen wird urkundlich 767 als Binuzhaima erstmals erwähnt. In einer weiteren Urkunde des Jahres 807 ist ein Rechtsakt in der Laurentiuskirche festgehalten. Ein sich nach dem Ort benennendes Adelsgeschlecht wird mit Odelricus de Pinzheim im Jahre 1169 erstmals fassbar. Ende des 13. Jahrhunderts gelangt der Besitz an die Familie von Grünenberg. Arnold I. von Grünenberg (1280/84-1339) lässt sich in Binzen nieder. Die Burg von Binzen kann erstmals 1405 in einem Güterverzeichnis als Besitz des her Grymm von Grünenberg, einem Erben des genannten Odelricus belegt werden. Die Anlage bestand aus einer südlich der Kander gelegenen Haupthaus und einem Turm. Aus etwas jüngeren Quellen wird geschlossen, dass das Hautgebäude zweistöckig war aber einen geringen Umfang hatte. Die gesamte, 1,3 ha große Anlage war von einem durch die Kander gespeisten Wassergraben umgeben. Im Zuge einer Fehde zwischen der Stadt Basel und Wilhelm von Grünenberg wurde die Burg am 21. Dezember 1448 zerstört. Im Verlauf des 15. Jahrhunderts gelangte der Besitz an der Burg an die Herren von Baldegg. Hans von Baldegg verkauft 1503 Schloß und Dorf Bintzen samt aller Zugehörde um 8020 Gulden an den Bischof von Basel. Die Burg wurde nach ihrer Zerstörung im Jahre 1448 wieder aufgebaut. Ob dies gleich danach erfolgt ist, oder erst unter den Bischöfen von Basel, ist den Unterlagen nicht zu entnehmen. Sicher ist, dass die Anlage 1591 bewohnt war. Im Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg brach am 28. Dezember 1641 durch die Unachtsamkeit französischer Soldaten im Schloss ein Feuer aus, dem die gesamte Anlage zum Opfer fiel und nicht wieder aufgebaut wurde. Sie verfiel und diente als Steinbruch. Zwischen 1771 und 1773 wurde der Turm als letzter baulicher Zeuge

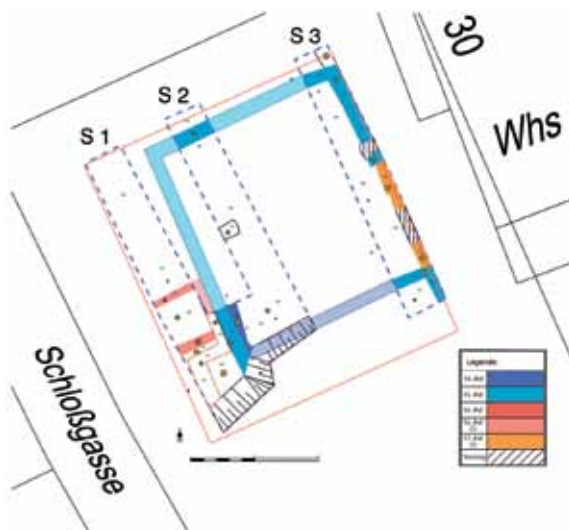


Abb. 1 Das aufgedeckte Hauptgebäude der ehemaligen Burg hatte mit 80 m² eine eher bescheidene Grundfläche.



Abb. 2 Nur wenige Zentimeter unter der Grasnarbe traten die Grundmauern der ehemaligen Niederungsburg zutage.

der Anlage abgebrochen. Damit war auch der letzte obertägige Hinweis auf die Niederungsburg verschwunden, mit der Folge, dass die exakte Lage der Burg bis zum Beginn der Ausgrabungen nicht bekannt war.

Die bei den archäologischen Grabungen im März 2018 freigelegten und untersuchten Mauern stammen zweifelsfrei von der Burg. Der jüngere Grundriss wurde aus Kalkbruchsteinen und Bachwacken errichtet, der vereinzelt Bruchstücke von Backsteinen enthielt. Die Mauern waren 0,55 m breit und noch mindestens 0,5 m hoch erhalten. Aus statischen Gründen wurde die Unterkante der Fundamente nicht ergraben. Das Gebäude, bei dem es sich sicherlich um das Haupthaus der ehemaligen Burg handelt, hatte einen Grundriss von etwa 9 x 9 m.

Dieser jüngere Grundriss überdeckte zumindest teilweise einen älteren, dessen Ausmaße nicht nachvollzogen werden konnten. Im Südwesten war mindestens ein weiteres Gebäude angebaut. Hinweise auf die Binnengliederung konnten aufgrund der zu geringen Eingriffstiefe nicht ermittelt werden. Doch dürften diese in einer Leichtbauweise (Steinsockel? / Schwellbalken? mit Fachwerkaufbau) erfolgt sein.

Die vorwiegend außerhalb des Innenraumes geborgene Funde in Form von Keramik und das Glas können in das 14.-17. Jh. datiert werden und decken somit den Zeitraum ab, der auch durch die Urkunden belegt ist.

Das Ergebnis der Untersuchungen ist, dass nun die Lage der Burg und ihre Baugestalt erstmals belegt werden konnte. Es handelt sich um den Sitz eines niederadeligen Geschlechtes mit insgesamt 160 qm Wohnfläche (Grundfläche, zweistöckig). Ob die Burg schon im ausgehenden 12. Jh. bestanden hat, ist auf der Grundlage der archäologischen Untersuchungen nicht zu belegen. Die angetroffenen Baubefunde sind nicht vor die Zeit um 1300 zu datieren. Es ist zu vermuten, dass im Bereich der aufgedeckten Burg im 12. und 13. Jahrhundert ein Hof der Herren von Binzen bestand, der dann (um 1300?) zu einer Niederungsburg ausgebaut wurde. Sollte sich dies durch weitere Forschungen bestätigen, so ist unter Berücksichtigung der Schriftquellen davon auszugehen, dass die erste Burg am Ort durch Arnold von Grünenberg erbaut wurde.

Literatur

M. Burger, Binzen. In: Alfons Zettler, Thomas Zotz (Hrsg.), Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau. II Südlicher Teil, Halbband A-K (Ostfildern 2009), S. 76-82. — H. Bernnat, Geschichte der Gemeinde Binzen (2017).

Bildnachweis

Abb. 1: Inga Willmes und Erika Cappelletto / Abb. 2: Inga Willmes.